

Internetbetrug erkennen und vermeiden

BELP • Digitale Kriminalität kennt keine Grenzen. Und gerade Menschen, die wenig Erfahrung im Umgang mit dem Internet und dem Computer haben, erkennen Gefahren oft zu spät. Eine Veranstaltung in Belp will dem entgegenwirken.

Noch nie war es so einfach, mit wenigen Klicks Rechnungen zu bezahlen, Ferien zu buchen oder mit Angehörigen in Kontakt zu bleiben – egal, ob man zu Hause ist oder unterwegs. Die Digitalisierung hat unseren Alltag spürbar verändert, vor allem in den letzten Jahren. Doch mit der Bequemlichkeit sind auch neue Unsicherheiten entstanden. Was früher über das Telefon oder an der Haustür versucht wurde, passiert heute auch über E-Mail, Messenger oder Fake-Webseiten. Die Methoden hierbei werden immer raffinierter. Die Schweiz zählt jährlich mehrere Zehntausend gemeldete Fälle von Cyberkriminalität – von einfachen Phishing-Versuchen bis zu gezieltem Datendiebstahl oder Identitätsmissbrauch. Häufig betroffen sind Menschen, die mit digitalen Technologien nicht aufgewachsen sind. Die Kombination aus technischen Unsicherheiten, einem oft unkritischen Vertrauen gegenüber offiziellen Auftritten und mangelnder Information kann jeden zu einem leichten Ziel werden lassen. Was viele nicht wissen: Die Betrüger arbeiten professionell, organisiert und international vernetzt. Hinter einer scheinbar harmlosen E-Mail steckt nicht selten ein ausgeklügeltes System, das darauf abzielt, Passwörter, Bankdaten oder ganze Benutzerkonten zu übernehmen. Auch klassische Betrugs- maschen, wie zum Beispiel der «Enkel- trick», haben sich in die digitale Welt verlagert – per WhatsApp oder SMS, oft täuschend echt formuliert.

Keine Grenzen

Die Kantonspolizei Bern beobachtet die Entwicklungen mit wachsender Sorge. «Viele Menschen reagieren spät oder gar nicht, weil sie sich nicht sicher sind, ob etwas wirklich gefährlich ist – oder sie schämen sich, wenn sie Opfer geworden sind», erklärt Sandra Jordi, Inhaberin von «DM Informatik» in Belp. Es sei höchste Zeit, über digitale Risiken aufzuklären – und zwar so, dass alle verstehen, worum es geht. Denn es geht nicht nur um E-Mails und Passwörter. Auch unsere Geräte, unsere Netzwerke und unser Verhalten im Internet spielen eine Rolle. Viele Computer in Schweizer Haushalten laufen noch mit Systemen, für die es bald keine Sicherheitsupdates mehr gibt. Andere verzichten auf grundlegenden Schutz, wie Antivirus-Programme, oder nutzen einfache, unsi-



Die Täter werden immer dreister – die Betrugsmaschinen undurchsichtiger.

Pixabay

Sicher durchs Internet

«DM Informatik» organisiert eine kostenlose Infoveranstaltung für Privatpersonen, speziell für die Generation 60plus, mit anschliessendem Apéro. Es treten verschiedene Referenten auf, darunter Adrian Jungo vom Bereich Prävention der Kantonspolizei Bern. Er kennt die aktuellen Betrugs- maschen und weiss, wie man sich schützt – und wie man reagieren sollte, wenn man selbst Opfer geworden ist. Er spricht über Sicherheit im Alltag und typische Betrugs- maschen. In seinem Referat beantwortet Adrian Jungo folgende Fragen: Wie gehen Kriminelle bei den Betrugsmaschinen «Schockanrufe», «Enkeltrick», «Falsche Polizisten», «Liebesbetrug» vor – und wie sollen Betroffene damit umgehen? Wie schützt man sich vor betrügerischen E-Mails, SMS, Telefonanrufen oder Webseiten? Was kann man tun, wenn man auf einen Betrug hereingefallen ist?

Florian Bachofner als weiterer Referent ist Finanzcoach bei der Berner Kantonalbank in Belp. Mit langjähriger Erfahrung in der Kundenberatung sensibilisiert der Betriebsökonom für Sicherheit im Zahlungsverkehr und zeigt, wie Banken präventiv unterstützen. Folgende Fragen beantwortet Florian Bachofner in seinem Referat: Wie erkennt man gefälschte Zahlungsauforderungen? Welche Sicherheitseinstellungen sind im E-Banking sinnvoll? Wie kann man sich vor Online-Kartenmissbrauch schützen? Was tun, wenn Bankdaten in falsche Hände geraten?

Stefan Kammermann betreut bei «DM Informatik» seit vielen Jahren IT-Arbeitsplätze und kennt die typischen Schwachstellen auf Computern von Privatanwendern. Mit seiner Erfahrung hilft er Kunden, ihre Geräte wirksam zu schützen – ohne unnötige Fachbegriffe. Er spricht an der

Veranstaltung darüber, wie ein Computer sicher bleibt, und gibt dazu praktische Tipps für den Alltag. Er beantwortet Fragen wie: Welche einfachen Regeln erhöhen die Sicherheit im Internet? Wie findet man heraus, ob der eigene Computer gut geschützt ist? Welche Schutzprogramme sind sinnvoll – und welche unnötig? Was passiert, wenn Windows 10 nicht mehr unterstützt wird?

Durchführung des Anlasses:

Mittwoch, 10. September 2025, 18.30 bis 20.30 Uhr, Aaresaal, Dorfzentrum Kreuz Belp, Dorfstrasse 30, 3123 Belp

Anmeldung und Kosten:

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Anmeldung ist erwünscht: Telefon 031 818 10 20, E-Mail: info@informatikbelp.ch, online: www.informatikbelp.ch **ma/aha**

chere Passwörter. In der Kombination entsteht eine digitale Angriffsfläche, die – ob es den Nutzenden bewusst ist oder nicht – viele Risiken birgt. Zwar

gibt es inzwischen zahlreiche Angebote im Bereich «Cybersicherheit», doch oft sind diese entweder zu technisch formuliert oder richten sich aus-

schliesslich an Unternehmen. Dabei wäre es zentral, verständlich und alltagsnah informiert zu werden – auf Augenhöhe. **Martin Aue**